



Kostenlos

Gegenwind

Zeitung für

Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Gegenwind 242

Wilhelmshaven

Februar 2009

Sozialer Aufstieg

Methadonausgabe in Wilhelmshaven:
Vom Schlacht- zum Recyclinghof



Konjunktur paket

Konjunktureinbruch, Wirtschaftskrise ... und wie steht's mit dem Containerverkehr? Alarmierende Nachrichten von den Transportwegen: Ein Gespenst geht auf Seite 2 um!

Infos zum Arbeitslosengeld und zum Wohngeld finden Sie ebenfalls auf unserer Nachrichtenseite.

Die Versorgung von Drogenabhängigen mit Methadon ist weiter mit Problemen durchsetzt. Und wieder gibt es nur eine vorläufige Lösung, über die wir auf Seite 3 berichten.

Die Erweiterung der Wilhelmshavener Raffinerie befindet sich in der Genehmigungsphase – eine große Enttäuschung – genauereres steht auf Seite 4.

“Früher war Wilhelmshaven das Ende der Welt – bald geht hier die Post ab!” – das sagte der 1. Kreisrat des Landkreises Friesland Peter Wehnemann auf der Januar-Monatsversammlung der Arbeitsloseninitiative. Wir berichten auf Seite 6.

Wir stellen Ihnen auf Seite 7 Olaf Müllers Wilhelmshaven-Krimi “Endstation” vor.

“Hartz IV und Recht” auf Seite 8: Das Urteil ist da! Es geht um den Rechtsstreit um die Kosten der Unterkunft für Wilhelmshavener Hartz-IV-EmpfängerInnen.

Was läuft in der Wilhelmshavener SPD nach dem Rückzug des Vorsitzenden Norbert Schmidt? Weiterhin Rolltreppe abwärts? Seite 10!

Diese Ausgabe des Gegenwind gibt es nicht als Druckausgabe! Ein Teil der Gegenwind-Redaktion ist momentan etwas “von der Rolle”. In den nächsten Tagen und Wochen wird es für uns darum gehen, wie es mit dem Projekt GEGENWIND weitergehen wird. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

meldungen

Ein Gespenst geht um...

Wegen sinkender Transportnachfrage im Containergeschäft sehen sich mehrere Reedereien dazu gezwungen, ihre Kapazitäten zurückzufahren. Schon im letzten Oktober meldeten Hamburger und Londoner Schiffs-makler, dass allein in den Größenklassen zwischen 1.000 und 4.000 Container-einheiten (TEU) weltweit gut 60 Schiffe auf Ladung warteten.

Inzwischen hat das Ladungsaufkommen - insbesondere im Containerverkehr zwischen Asien und Europa - weiter dramatisch abgenommen und veranlasst jetzt die Reeder, ganze Liniendienste einzustellen. Die weltweit bedeutendste Reeder-Internationale "Grand Alliance" - der auch die (weiterhin in Hamburg ansässige) Reederei Hapag-Lloyd angehört - reduziert ihre Transportkapazitäten um zwölf Prozent.

Und die Senator Lines - Nummer 3 unter den deutschen Containerreedereien nach Hapag-Lloyd und Hamburg Süd - macht ihren Laden Ende Februar gar ganz zu. Weil sowohl in naher Zukunft als auch längerfristig keine Beserung erkennbar sei, hätten sich die Gesellschafter zu diesem Schritt entschlossen.

Das bekommen jetzt nach dem Umschlag-einbruch in Hamburg auch die Bremerhaver-ner zu spüren: An den Schiffsliegeplätzen unter den Containerbrücken herrscht zuweilen gähnende Leere und die gewöhnlich endlose Schlange von Container-Lastzügen bei den Terminal-Abfertigungen ist zu einem Nichts zusammen geschnurrt.

Jetzt greift der dramatisch einbrechende Containerverkehr auch auf die Beschäftigung an den Terminals über: Die Eurogate beschäftigt 200 von der Hamburger Hafenbetriebsge-sellschaft überlassene Kollegen nicht weiter. In Bremerhaven ist nach Überstunden- und Urlaubsabbau ab Mai Kurzarbeit für 2.500 Be-schäftigte möglich.

An eine 'Wachstumsdelle', die schon im nächsten Jahr überwunden sein soll, glaubt man in Hafenkreisen offenbar nicht mehr: So wollte der Hamburger Wirtschaftssenator Axel Gedaschko jüngst den Hafenentwicklungs-plan darauf einstellen, dass der Ausbau des Hafens wegen der Krise der Weltwirtschaft verlangsamt werden muss. Bislang würden die städtischen Planer davon ausgehen, dass der Containerumschlag in Hamburg - von ge- genwärtig 10 Mio. - bis zum Jahr 2015 auf 18 Mio.TEU ansteigen werde. Die darin genann-ten Zahlen seien "... so nicht mehr haltbar" erklärte er, und weiter: "Wir werden mit Sicher-heit nicht die Kapazitäten auf Halde erweitern, wenn die Nachfrage nicht da ist." (Welt On-line, 31.01.09). Doch flugs hat ihn die Hambur-ger Hafenlobby zurückgepfiffen. Jetzt schweigt er lieber - ganz bei Fuß ...

Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich die Weltwirtschaftskrise zu einer Wirtschaftska-tastrophe auswächst, denn ein Gespenst geht um in Deutschland (und morgen in der ganzen Welt?) - der Protektionismus!

78 Prozent der deutschen mittelständischen Unternehmen wünschen sich von der Politik protektionistische Maßnahmen. "Die Rufe nach mehr öffentlichen Investitionen und ei-

nem besseren Schutz vor ausländischen Konkurrenten werden immer lauter, wie die Erhebung der Beratungsfirma Ernst & Young unter 3.000 mittelständischen Unternehmen ergab." (Welt Online, 01.02.09)

Auch in den USA stellt man Überlegungen an, wie man die nationalen Infrastrukturpro-gramme so gestalten kann, dass nur US-Fir-men zum Zuge kommen.

Falls das Gespenst die Oberhand über die Globalisierung gewinnt - was wird dann aus dem JadeWeserPort?! Restnutzung als Touri-stikmeile während des alljährlichen Kurzbe-suchs von Traditionssiegeln? Oder - im Falle einer rezessionsbedingten Bauunterbre-chung - Umwidmung des JWP-Spülfeldes in ein eingedämmtes Strandbad? (jm)

Koa Geld net

gibt's vom Job-Center Wilhelmshaven für die bei Anmietung einer Wohnung fällige Kautions. Alg II-EmpfängerInnen, die einen entspre-chenden Antrag stellen, bekommen diese Antwort: "... eine Zusicherung zu den Aufwen-dungen für die neue Unterkunft kann nicht erteilt werden, weil in Wilhelmshaven keine Mietkaution nicht gezahlt wird."

Das ist kein Witz nicht! So steht das ehrlich echt wirklich drin!

Natürlich kann gegen einen solchen Be-scheid Widerspruch eingelegt werden, und das sollten Betroffene auch tun. Nicht etwa, weil eine doppelte Verneinung eine Bejahung ist, "nicht keine Mietkaution" tatsächlich also "eine Mietkaution" ist, sondern weil es Urteile gibt, mit denen Argen die Zahlung von Kau-tionen auferlegt wurde. Man findet im Internet jede Menge Urteile von unterschiedlichen ört-lichen und Landes-Sozialgerichten, in denen in dieser Frage zugunsten von Alg II-Empfän-gerInnen entschieden wurde. (noa)

Minicar Dirks

772211



**Wir helfen mit, die Umwelt zu schonen:
Die Hälfte unseres Fuhrparks fährt auf Erdgas bzw. LPG.**

Nichts

haben Hartz IV-Bedarfsgemeinschaften von der zum 1.1.09 erfolgten Erhöhung des Wohngeldes. Genau wie beim Kindergeld wird die Mehrbetrag der einen Leistung von der ande- ren gleich wieder abgezogen. Bei denen, die für ihre Kinder Wohngeld zu bekommen ha- ben, entsteht jedoch zurzeit eine Finanzie-rungslücke: Das Job-Center zieht das zuste-hende Wohngeld vom Alg II ab, während die Auszahlung des Wohngeldes sich wegen der bergeweise vorliegenden Anträge verzögert. Dabei wäre es dem Job-Center ohne weite- res möglich, das Alg II in voller Höhe auszu-zahlen und sich das Geld von der Wohngeld-stelle zurückzuholen. (noa)

Südstadt!!

BAVARIA KRUG

Betreutes Trinken seit 1913!

Zinsloser Kredit?

Frau L, Arbeitslosengeld II-Bezieherin, legt Wert darauf, ihre Miete und die GEW-Abschlä-gie selber zu bezahlen. Sie hat deshalb mit dem Job-Center vereinbart, dass sie ihr volles Alg II überwiesen bekommt. Immer klappt das jedoch nicht. Anfang Februar stellte sie fest, dass auf ihrem Konto zu wenig Geld war. Der GEW-Abschlag sei abgezogen und direkt dorthin überwiesen worden, erfuhr sie auf Nachfrage. Dort jedoch war das Geld nicht angekommen. Einige Lauferei und Telefonie-rerei war erforderlich, um zu verhindern, dass ihr der Strom und das Gas abgestellt wurden. Holt das Job-Center sich bei seinen KundInnen zinslosen Kredit? (noa)



Herausgeber: GEGENWIND-Verein
Postanschrift: GEGENWIND, Adolphstr. 21
 26382 Wilhelmshaven
 Tel.: 04421 / 99 49 90
 Fax: 0180-5060 3441 9546
 eMail: gegenwind.whv@t-online.de

Redaktion: Erwin Fiege, Hannes Klöpper (verantw. Redakteur), Jessica Kramhöft, Anette Nowak, Imke Zwoch;

Druk: Papudio; Auflage: 4.600 Exemplare

Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven, Kto.-Nr.: 500 355, BLZ 282 900 63

Der GEGENWIND erscheint (nach Möglichkeit) jeweils zum Monatsbeginn

Erscheinungstag dieser Ausgabe: 14.02.2009

www.gegenwind-whv.de

Wir bedanken uns bei den vielen Unbenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Kalter Entzug

Methadon-Versorgung: Wieder gibt es nur eine vorläufige Lösung
 (iz/noa) Von Mitte Dezember 2008 bis Ende Januar 2009 war die Versorgung opiatabhängiger PatientInnen mit dem Ersatzstoff Methadon nicht gewährleistet. Einer von drei der versorgenden Ärzte hatte sich aus dem Programm zurückgezogen. Für die Betroffenen stiegen mit jedem Tag die körperlichen Qualen und die Rückfallgefahr.

Etwa 150 Menschen aus Wilhelmshaven und Umgebung nehmen an dem Substitutionsprogramm teil. Ihre tägliche Methadon-Dosis ermöglicht ihnen den Verzicht auf Heroin. Vor allem aber ermöglicht sie ihnen ein geregeltes Leben ohne Beschaffungskriminalität. Doch mehr als 50 PatientInnen kann und darf eine Hausarztpraxis nicht ins Methadonprogramm aufnehmen. Nach dem Rückzug ihres Schortenser Kollegen standen Valentina Gradwohl und Matthias Abelmann allein vor dem Problem.

Sie überwiesen die Drogenkranken, die nun zusätzlich in ihre Praxen kamen, zunächst ins Reinhard-Nieter-Krankenhaus. Dort werden Heroinabhängige, die stationär aufgenommen werden, schließlich auch mit Methadon versorgt; bis sich ein weiterer Arzt in das Programm einlinkt, müsste dort die Versorgung möglich sein, meinten sie. Doch darauf ist die Klinik nicht eingerichtet. 50 ambulante Substituierte kann sie nicht verkraften.

„Empörend“ fand das ein beratendes Mitglied des Jugendhilfeausschusses in dessen Januar-Sitzung, wo Sabine Gastmann, wohl aufmerksam geworden durch die Berichterstattung in der „WZ“, das Thema eingebracht hatte.

Für die Ratssitzung am 21. Januar formulierte LAW-Ratsherr Johann Janssen, der als Arzt jahrelang drogenkranke Menschen betreut und substituiert hat, folgenden Antrag:

“Der Rat der Stadt Wilhelmshaven möge beschließen:

aus gegebenen Anlass (Lücke in der Versorgung Drogenkranker in Wilhelmshaven und Friesland seit 01.01.2009) beschließt der Rat Folgendes:

Die Verwaltung wird aufgefordert, **kurzfristig** ein Treffen mit substituierenden Ärzten, der Verwaltung, dem Gesundheitsamt, der kassenärztlichen Vereinigung sowie Vertretern beider Krankenhäuser zu organisieren. Dieses Treffen soll dem Ziel dienen, eine zeitgemäße Behandlung drogenkranker Menschen in Wilhelmshaven krisenfest sicherzustellen.

Begründung:

Dadurch, dass ein Arzt in Schortens zum Jahresende aufgehört hat, Drogenkranke zu behandeln, suchen diese Ersatz. In Frage



kommen dafür nur 2 Ärzte in Wilhelmshaven, die jedoch keine Patienten mehr aufnehmen können, da sie die vorgeschriebenen Begrenzung von 50 Patienten schon erreicht haben.

Erschwerend kommt hinzu, dass zwar von der Diakonie, vom Willehad und von der Stadt für die Vergabe von Methadon ein Raum zur Verfügung gestellt wurde, dieser aber nie einem akzeptablen Standard entsprach: Mal fehlte ein geschlossener Raum, mal eine Toilette, mal fließendes Wasser und mal die Heizung; ein Notruftelefon war nie vorhanden.

Da das Drogenproblem bleibt, sollte auch in Wilhelmshaven die Versorgung dieser Patienten einem **mitteleuropäischen Standard entsprechen**.

Da dieser Antrag für den 21. Januar der einzige Tagesordnungspunkt geworden wäre und das Problem thematisch im Ausschuss für Soziales und Gesundheit bestens aufgehoben ist, stand Janssens Antrag dort am 22. Januar auf der Tagesordnung. Um den Ausschussmitgliedern zu verdeutlichen, wie gefährlich die Situation ist, schilderte Janssen einen Vorfall, den ihm ein ehemaliger Patient berichtet hatte: Eine junge Frau lag nach Einnahme eines Stoffes vom Schwarzmarkt anderthalb Stunden im Koma, und ihr Partner holte keinen Arzt - aus Angst, ihr gemeinsames Kind würde ihnen dann weggenommen.

Dr. Christoph Rübsamen, der Leiter des Gesundheitsamtes, wies darauf hin, dass das Problem eigentlich leicht zu lösen sei: Zwei bis drei Methadon-PatientInnen darf jeder Arzt ohne Zusatzqualifikation versorgen; es müssten sich nur alle niedergelassenen ÄrztlInnen dazu bereit finden.

Zuständig für die Lösung des Problems sind tatsächlich die niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen. Sie sind in der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) zusammengeschlossen, die den „Sicherstellungsauftrag“ hat. Johann Janssen kritisierte im Sozialausschuss die KV: Jahrelang habe sie es versäumt, ihre Mitglieder für das Methadon-Programm zu motivieren und zu qualifizieren. Deshalb hat er schon früher versucht, die Stadt ins Boot zu holen. 2002 hat Ratsherr Joachim Tjaden, damals noch wie Janssen WALLI-Mitglied, einen Antrag auf „schnellstmögliche“ Lösung des Problems in den Rat der Stadt eingebracht.



Rechtschreibwerkstatt

Anette Nowak
 Legasthenietherapie
 Lese-/Rechtschreibtraining
 Diagnose und Beratung
 Auskunft und Anmeldung
 04421 - 99 64 70

Damals passierte nichts – mal sehen, ob es diesmal etwas wird. Herr Stoffers wurde jedenfalls schon mal tätig: Er lud für den 28. Januar alle, die zur Problemlösung beitragen könnten (neben Vertretern der Stadt, der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung sowie den substituierenden Ärzten auch das Reinhard-Nieter-Krankenhaus, das St. Willehad-Hospital und die Fachstelle Sucht der Diakonie), zu einem Gespräch ein, das, glaubt man der „WZ“, von Erfolg gekrönt war: Heroinabhängige können in Wilhelmshaven wieder damit rechnen, mit der Ersatzdroge Methadon versorgt - also substituiert - zu werden. In der vom städtischen Sozialdezernenten Jens Stoffers organisierten Gesprächsrunde wurde nach Angaben der Stadtverwaltung eine kurzfristige Lösung erreicht, die umgehend in Kraft trat. Es soll aber auch noch eine dauerhaft tragfähige Lösung erarbeitet werden.“ (WZ, 30.01.09)

Die vorläufige Lösung sieht so aus, dass ein Arzt in Kooperation mit einem substituierenden Arzt täglich in der Ausgabestelle Admiral-Klatt-Straße Methadon ausgeben wird. Dies wird aber nur drei Monate lang der Fall sein – bis dahin müssen Stadt und KV eine Dauerlösung gefunden haben.

Mehrere Abgabestellen hat die Stadt für diesen Zweck im Lauf der Jahre schon zur Verfügung gestellt. Der Eindruck, dass Drogenabhängige als PatientInnen 2. Klasse betrachtet werden, drängt sich auf. Über die Abgabestelle im früheren Schlachthof-Gasthaus haben wir in GW 185 berichtet: nicht beheizbar, keine Klos, kein Mobiliar. Daran gemesen ist die jetzige Abgabestelle schon beinahe komfortabel: Es gibt Heizung, Klo und Stühle. Gereinigt scheinen die Räumlichkeiten allerdings nicht zu werden. Von einem „mitteleuropäischen Standard“, wie Janssen ihn in seinem Antrag gefordert hat, sind sie weit entfernt. □



Fotos: „Sozialdezernent Jens Stoffers findet die Räume im ehemaligen Recyclinghof für die Methadonausgabe in Ordnung - wir nicht.“

Die große Enttäuschung

Durch die beantragte Raffinerieerweiterung kommen zusätzliche Schadstoff- und Lärmbelastungen auf die Nachbarschaft zu

(jm) Beim ersten Blick in die Antragsunterlagen des 'Wilhelmshaven Upgrader Projects' (WUP) der WRG schien es ja so, als ob sich die Umweltsituation durch den Ausbau der Raffinerie unterm Strich verbessert. Doch schon bei stichprobenartiger Durchsicht der 14 Ordner umfassenden Antragsunterlagen verblasst der schöne Schein: Die vom Raffinerieeigentümer 'ConocoPhillips' propagierten Verminderungen von Schadstoffemissionen sind realitätsfremd und kehren sich zuweilen gar ins Gegenteil!

So gibt ConocoPhillips z.B. an, dass die Schornstein-Emissionsfrachten der Schwefeldioxide (SO₂) um ca. 64% abnehmen würden, weil in der Raffinerie nur noch Gas verfeuert werde. In Wirklichkeit werden nur rd. 16% eingespart. Bei Staubemissionen (PM10) verkehrt sich die im WUP-Antrag angegebene 3,5%ige Einsparung sogar in eine Zunahme von 23,5%, und bei den Stickstoffoxiden (NOx) wird aus 5,6% Einsparung eine Zunahme von rd. 40% (s. Tabellen 1 und 2)!

Schadstoff	vor WUP (kg/h)	nach WUP (kg/h)	Minderung (%)
SO ₂	447,29	159,60	- 64,32
NOx	233,74	220,71	- 5,57
PM10	7,07	6,82	- 3,54

Tabelle 1: Schornsteinemissionen vor und nach Realisierung des Wilhelmshaven Upgrader Projects (WUP) lt. Änderungsantrag 2008 von ConocoPhillips

Schadstoff	vor WUP (kg/h)	nach WUP (kg/h)	Minderung (%)
SO ₂	185,37	159,60	- 16,1
NOx	132,28	220,71	+ 40,1
PM10	5,22	6,82	+ 23,5

Tabelle 2: Schornsteinemissionen vor Realisierung des Wilhelmshaven Upgrader Projects (WUP) auf Basis von WRG-Angaben aus dem Jahre 2005¹) und nach dessen Realisierung

Diese Diskrepanz lässt sich daraus erklären, dass der Ölmulti der Öffentlichkeit offensichtlich weismachen will, dass seine Prozessanlagen immer noch ausschließlich mit Schweröl befeuert werden. In Wirklichkeit darf die Raffinerie seit ihrer Wiederinbetriebnahme im Jahre 1991 jedoch nur mit einer Mischfeuerung, bestehend aus Öl und Gas, gefahren werden. Bei Schwerölfeuerung würden nämlich die gesetzlichen Emissionsgrenzwerte weit überschritten. Das Rückstandsöl

wird übrigens zum Teil an das Schifffahrtsgewerbe abgestoßen, das es als kostengünstigen Schiffstreibstoff verbrät und damit die Weltmeere - insbesondere die stark befahrene Küstengewässer - verpestet.

Ein Lichtblick zwischendurch: Durch die ausschließliche Befeuerung der Prozessanlagen mit den bei der Raffinerieproduktion anfallenden Gasen sowie mit Erdgas soll durch keinen der drei bestehenden und die neun zusätzlich beantragten Schornsteine auch nur ein Gramm der Schwermetalle Nickel, Vanadium, Cadmium bzw. Arsen entweichen können. Bei den sog. diffusen Emissionen sieht das jedoch ganz anders aus.

Doch verweilen wir vorerst bei den Schadgasen aus den Schornsteinen: Bei fünf der elf Schlitze sind offensichtlich Grenzwertüberschreitungen vorgesehen:

- Für die Zwillingschlitze der zwei beantragten Wasserstofferzeugungsanlagen wurde eine Ausnahmegenehmigung für die Überschreitung der NOx-Emissionsgrenzwerte um rd. 20% beantragt,
- am sogenannten 'Kamin Ost' (das ist einer der beiden weithin sichtbaren Großschornsteine) kann der NOx-Emissionsgrenzwert nur bei weiterer Zulassung der beiden angeschlossenen 100 MW-Kesselfeuerungen als Altanlagen durch die Gewerbeaufsichtsbehörde Oldenburg eingehalten werden. Über diesen Schlot werden die Schadgase abgeführt, deren NOx-Gehalt fast 50 % höher liegt, wie er für Neuanlagen zulässig ist,
- aus den Zwillingschlitzen der beiden neuen Schwefel-Rückgewinnungsanlagen möchte ConocoPhillips gerne das 37-fache des erlaubten Emissionsgrenzwerts für Schwefeldioxide quellen lassen.

Tabelle 3:

Feuerungsanlage(n)	Feuerungswärmeleistung(n) (MW)	Schornsteinhöhe(n) (m)	Schadstoffe	beantragte Emissionsgrenzwerte (mg/m ³)	Zulässige Emissionsgrenzwerte
Wasserstofferzeuger 1 und 2	2 x 155,6	2 x 40	Stickstoffoxide (NOx)	120,0	100
Kamin Ost	1 x 226,5	1 x 200	Stickstoffoxide (NOx)	285,4	200
Schwefelrückgewinnung 1 und 2	2 x 10,7	2 x 75,5	Schwefeldioxide (SOx)	1.300,0	35

ConocoPhillips hat im vierten Quartal des Jahres 2008 einen Verlust von 31,8 Milliarden US-Dollar eingefahren. Der Umsatz ging im gleichen Zeitraum um 15,5 Prozent auf 44,5 Milliarden Dollar zurück. Wegen der fallenden Ölpreise wird nun weniger investiert, konzernweit sollen vier Prozent der Stellen gestrichen werden - das entspricht 1.350 Arbeitsplätzen. Zudem musste das Unternehmen Abschreibungen in Milliardenhöhe an seinem 20-prozentigen Anteil an der russischen OAO Lukoil vornehmen. Was das für die Ausbaupläne der Raffinerie in Wilhelmshaven bedeutet, war von dem Unternehmen nicht zu erfahren. In Deutschland betreibt ConocoPhillips zudem Tankstellen der Marke Jet. (aus der taz vom 06.02.09)

KULTUR - KOMMUNIKATION



WHV Zentrum
Börsenstr.73 / Ecke Mitscherlichstr
MUSIK FÜR DICH

Frühstück - Parties - Konzerte
www.kling-klang-whv.de
eMail Newsletter bestellen und Gewinnen
www.myspace.com/klingklang

Da wird während der Erörterung am 3. März ab 10.00 Uhr im Gorch-Fock-Haus noch einiges zu klarzustellen sein.

Eine Reihe niedersächsischer Umweltverbände wirft hierzu die Frage auf, ... warum das Unternehmen nun von den 2006 beantragten Heizkraftwerksplanungen abweichen will und warum jetzt - neben den drei bestehenden - acht zusätzliche Prozessfeuerungsanlagen beantragt werden. Baut man ein 'Gas- und Dampf-Kombikraftwerk' (GuD), so könnte man auf elf Schornsteine verzichten und müsste zudem keine Ausnahmegenehmigungen wegen nicht einzuhaltender Emissionsgrenzwerte beantragen. Bei einer zentralen Emissionsquelle wäre es außerdem einfacher, Platz für eine Anlage zur möglichen Abscheidung der jährlich anfallenden 2,8 Mio. Tonnen CO₂ vorzuhalten.²⁾

Die Antwort darauf könnte lauten: Wir haben es mit dem Bau eines 'GuD' ja nicht so ernst gemeint, sondern ihn lediglich als virtuelle Verhandlungsmasse für eine Sonderkondition im Preis poker mit den Stromlieferanten eingesetzt (den die Kleinverbraucher natürlich ausgleichen müssen).

Solcherart Gefeilsche um Sonderverträge ist zwischen Stromlieferanten und ihren Großabnehmern seit langem üblich. Hierzu ein hautnahes Beispiel:

Beta plant eigenes Kraftwerk lautete die WZ-Schlagzeile am 23.12.94. Als Grund benannte Johan Anton van Weelden - Geschäftsführer der damals unter dem Firmennamen 'Beta' firmierenden Raffinerie: *Wir bezahlen im Ver-*

gleich zum Ausland zuviel. Und 15 Monate später machte er ... keinen Hehl daraus, die EWE AG (seinen derzeitigen Stromlieferanten) unter Druck setzen zu wollen. Der Strompreis ist ihm 6 Pfennige zu hoch. (WZ, 29.03.96)

Eine weitere Möglichkeit, Prozesswärme für die Raffinerie (und das Chlorchemiewerk) bereitzustellen, wird ja angeblich von der Stadt untersucht, und auch das Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg will sich eigentlich im Rahmen der Planung eines neuen E.ON-Kohlekraftwerks darum kümmern. Doch im WRG-Änderungsantrag sind diese Bemühungen um Alternativlösungen wie die

► Zentralversorgung der Prozessanlagen mit Dampf und Elektrizität aus einer werkseigenen GuD-Anlage oder

► Kraft-/Wärmekoppelung mit den Kraftwerken nicht mal andeutungsweise wiederzufinden.

Lt. Antrag sollen stattdessen künftig 23 Großfeuerungsanlagen mit 1.220 MW Feuerungswärmeleistung auf dem Raffineriegelände betrieben werden, die ihre Schadgase über elf Abgasschlote entsorgen. Davon weisen neun nur eine Höhe zwischen 40 und 76 Metern auf, so dass sich die ausströmenden Schadstoffe nicht so weit ausbreiten und verdünnen können wie bei den beiden weithin sichtbaren 200-Meter-Schornsteinen. Während in rechnerischen Ausbreitungsmodellen für die beiden Hochschornsteine ein Umkreis von 10.000 Metern für die 'Bodenlandung' zugrunde gelegt wird, kommen für die neun 'kurzen' Schornsteine nur Kreisradien zwischen 2.000 und 3.800 Metern in Frage. Das hierzu rechnerisch zu simulierende Hauptnie-

derschlagsgebiet erstreckt sich - je nach Windrichtung - bis in die nördlichen Stadtteile Wilhelmshavens bzw. bis nach Hooksiel.

Aber vielleicht finden der Antragsteller, die Stadt und die Gewerbeaufsicht doch noch gemeinsam eine Alternative zu den 23 - an elf Schornsteine angegeschlossenen - Feuerstellen. Angesichts der Nachfrageschwäche auf dem Ölmarkt sollte den erforderlichen Untersuchungen und Verhandlungen dafür genügend Zeit zur Verfügung stehen.

Noch kurzräumiger verteilen sich die Schadstoffe aus den vielen diffusen Quellen der Raffinerieanlage

- beim Befüllen von Fest- und Schwimmdachtanks,
- bei der Tankschiff-, Kesselwaggon- und Tanklastzugverladung,
- durch die An- und Abfahrten auf dem Wasser sowie auf Schiene und Straße und - last not least
- beim 'Koks-Handling':

Beim Abkühlen, Zerstückeln, Umlagern, Beladen und Abtransportieren des jährlich anfallenden Rückstandes von 762.000 Tonnen³⁾ Petrokkoks aus der beantragten Kokeranlage werden jährlich Schadstofffrachten von 133.000 kg an Kohlenwasserstoffen, 54.800 kg an Feinstäuben sowie 15,8 kg an Benzolen freigesetzt. An Schwermetallen fallen an: 14,5 kg Nickel, 37 kg Vanadium, 0,05 kg Cadmium und 0,9 kg Arsen.

Da der Kokerbetrieb und das 'Koks-Handling' gemeinsam mit vier Großfeuerungsanlagen in unmittelbarer Nachbarschaft des Naturschutzgebietes Voslapper Groden Nord stationiert werden sollen, dürfte ein Großteil des 'Segens' die dort lebenden Pflanzen und Tiere treffen.

Was die Tiere und insbesondere die Vö-

gel betrifft, dürfte schon der Baulärm der von den 18 grenznah geplanten Anlagen und einer neuen Straße für erhebliche Störungen sorgen. Daran ändert sich auch nach Inbetriebnahme nichts, denn dann beginnt das stark staubende und geräuschvolle 'Koks-Handling' und der von der neuen direkt an der Grenze zum Naturschutzgebiet Voslapper Groden Nord entlang führenden Straße bis zur neuen Ausfahrt zur Straße "Am Tiefen Fahrwasser".

Die Gutachter gehen denn auch wegen der Belastungen durch den Bau und Betrieb der neuen Anlagen und Transportsysteme davon aus, dass die Tierwelt dort Schaden erleidet. Für besonders geschützte Tiere - insbesondere Brutvogelarten, die auf der ROTEN LISTE stehen - die dort nicht weiter werden leben können, muss 'Ersatz' geschaffen werden - wenigstens theoretisch! Deshalb schaut man sich schon mal nach Flächen in Ostfriesland um, die als 'Ersatz' für die Unbewohnbarmachung eines Teils dieses Naturschutzgebietes dienen sollen. Ob auch für geschützte bzw. bedrohte Pflanzen - z.B. seltene Orchideenarten - Ersatz geschaffen muss, wird sich noch zeigen. Ob der Antragsteller mit seinen Kompensationsvorstellungen glatt durchkommen wird, ist keineswegs sicher: Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind sehr kompliziert, und man kann sich leicht darin verfangen. □



1) Gem. Schreiben des Gewerbeaufsichtsamtes Oldenburg vom 11.04.2006 hat die Fa. WRG für das Jahr 2005 folgende Schadstofffrachten gemeldet: Schwefeldioxid 1.623,8 t/a, Stickoxide 1.158,8 t/a und Staub 45,7 t/a.

2) Aus der gemeinsamen Pressemitteilung der Umweltverbände BSH, BUND, LBU, NABU und NVN "Naturschutz und Technische Standards beachten" vom 26.01.09

3) In der letzten Gegenwind-Ausgabe (Nr. 241) wurde ein Petrokkoks-Rückstand von 2,5 Mio. t/a angegeben. Bei dieser Zahlenangabe handelt es sich jedoch um den Gesamtausstoß von Ölprodukten und Koksrückständen aus der Kokeranlage.

Alles prima

Trotz Krise: Der Boom ist nicht aufzuhalten

(noa) Zur ALI-Monatsversammlung im Januar war (zum ersten Mal seit weieß wie langer Zeit) nicht Eberhard Menzel als Referent gekommen, und die erstaunte Frage der Gegenwindlerin nach dem Grund wurde damit beantwortet, dass man mal eine Abwechslung wolle.



Na schön. Stattdessen war Peter Wehnemann gekommen, und angekündigt war, dass er über die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Friesland und über die Zukunft der ARGEN berichten würde.

Peter Wehnemann ist der 1. Kreisrat des Landkreises Friesland und damit der allgemeine Vertreter des Landrates (neben ihm gibt es die Herren Lübben und Lies als politische Vertreter des Landrates). Aha. Nicht nur auf der ALI-Versammlung hat das niemand gewusst: Wehnemann berichtete, dass er das überall erklären muss, weil niemand das weiß.

Nur Gutes

Und für einen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Friesland ist er natürlich der richtige Referent gewesen. Besonders stolz berichtete er über das Airbus-Werk in Varel, über dem vor zwei Jahren noch "dunkle Wolken" schwebten, das aber gerettet werden konnte. Wehnemann selber habe zum Arbeitskampf mit aufgerufen, und es sei sensationell, was sich inzwischen abgespielt habe – 2500 Unterschriften seien dem Ministerpräsidenten überreicht worden, und Wehnemann selber sei dabei gewesen. "Es drohte die Abrissbirne, und nun werden Bagger und Kräne aufgestellt", so Wehnemann; die Premium Aerotec investiert 40 bis 50 Mio. Euro.

Zum Jahresende, so Wehnemann, häuften sich die positiven Nachrichten. Der Nordwesten ist Niedersachsens zweiter Industriestandort neben dem Mittellandkanal, und gleichzeitig, so wusste er zu berichten, findet Rösler den Tourismus in dieser Region wichtig. Und da bei dieser Betrachtungsweise Wilhelmshaven mit dazugehört, ging Wehnemann auch auf den JadeWeserPort (2008: 170 Mio., 2009: 200 Mio. Euro Investitionen), die Kohlekraftwerke und die verkehrliche Entwicklung (Verlängerung der A 29 und die

Hoffnung auf die Küstenautobahn A 22) ein. "Früher war Wilhelmshaven das Ende der Welt – bald geht hier die Post ab!"

Die strukturellen Schwächen der Region werden laut Wehnemann beseitigt, und die Finanzmarktkrise wirkt sich hier nicht so schlimm aus wie andernorts.

Weiter sprach Wehnemann über den hier bestehenden Fachkräftemangel und die Ausbildungsplatzinitiative in Friesland im letzten Jahr, darüber, dass die VHSen Wilhelmshaven und Friesland den Übergang von der Schule in den Beruf neu gestalten wollen – "Viele Jugendliche haben kaum Vorstellungen über Berufe" – und darüber, dass Kirchturmdenken nicht mehr angebracht sei – "Wir wachsen zusammen", und so gibt es ein gemeinsames regionales Standortmarketing der Kreise Wittmund, Wesermarsch, Friesland, Oldenburg und Wilhelmshaven.

Als die "drei Säulen der Entwicklung" nannte Wehnemann das familienfreundliche Umfeld, die Wirtschaft und die Bildung. Aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung werden in den nächsten zwei Jahren zusätzliche 50 Mio. Euro plus ergänzende Mittel vom Land in unseren Raum fließen und sollen in eine Vergrößerung des Betreuungsangebots für unter Dreijährige, in den Bau von Menschen für Ganztagschulen und in den Lehr- und Lernmittelfonds für Bedürftige gesteckt werden.

Und was die dritte Säule, den Tourismus, angeht: Es herrsche "verhaltener Optimismus" für 2009. Und: Wir haben hier ja saubere Luft.

Naja

Bei den Januar-Versammlungen erleben die ALI-Mitglieder eigentlich immer dasselbe, egal, ob Wilhelmshavens OB Menzel oder ein Vertreter des Kreises Friesland kommt: Sie hören sich Erfolgsmeldungen an und erleben den sprühenden Optimismus des Referenten, doch von all dem, was da angekündigt wird, werden sie nichts haben. Für Langzeitarbeitslose, besonders in dieser Gegend hier, fiel beim "Aufschwung" nichts ab, und voraussichtlich wird auch von Konjunkturpaket in der

Günstiges Baugeld

Konditionen auf Anfrage

Ihr Ansprechpartner:
VPV-Geschäftsstelle * Tel.: 04421/774543



VERSICHERUNGSGRUPPE

Krise nichts bei ihnen ankommen. Aber höflich, wie sie sind, hörten sie Herrn Wehnemann zu, ohne dazwischen zu murren oder zu buhen.

Widerspruch kam anschließend: Saubere Luft? Kraftwerke? Tourismus? Das wird bald auf den Kraftwerkstourismus hinauslaufen.

27 % der Schüler in Friesland verlassen die Schule ohne Abschluss, behauptete Ernst Taux. Nein, es seien nur 6 oder 7 %, entgegnete Wehnemann. Wahrscheinlich haben beide Recht; sie gehen vermutlich von unterschiedlichen Bezugsgrößen aus. Wenn z.B. 27 % der HauptschülerInnen keinen Abschluss erreichen, können sehr gut 93 bis 94 % aller Schüler einen Abschluss bekommen. Ernst's Kritik zielte jedenfalls auf das dreigliedrige Schulsystem. "Es scheint zu reichen für die Reichen", sagte er über unser selektives Schulwesen in Niedersachsen, und er wünschte sich, dass sie allgemeinbildenden Schulen allgemein bilden mögen, statt der Wirtschaft zuzuarbeiten.

Dass zwar alle Hauptschulen Schulsozialarbeiter haben, die Förderschulen und die Grundschulen jedoch nicht, war ein weiterer Kritikpunkt; und bezüglich des im Vortrag genannten Fonds für Lehr- und Lernmittel berichtete Werner Ahrens, dass viele Eltern davon nichts wissen. Und das konnte Herr Wehnemann erklären: Dieses Geld geht direkt an die Schulen, die den Kindern davon Hefte, Stifte und dergleichen, nicht aber Bares geben.

So gut wie bisher?

Belustigt reagierten einige auf Herrn Wehnemanns Einlassung zur Frage nach der Zukunft der ARGEN, die bekanntlich für verfassungswidrig erklärt wurden und bis 2011 umorganisiert werden müssen. Er wusste darüber nichts, vermutete, dass das Thema ausgesessen wird und vor der Bundestagswahl im September nichts passieren wird, aber er war sich sicher, dass sich für die Betroffenen nichts ändern und alles so gut wie bisher laufen wird. - Über das Job-Center Friesland können die meisten der regelmäßigen Gäste auf den ALI-Versammlungen ja wenig sagen, aber vom Job-Center Wilhelmshaven können sie alle ein Lied singen, und in diesem Lied kommt nichts von "gut laufen" vor. □

JONATHAN
NATURKOST

Die Bio-Frische in Wilhelmshaven

Marktstr. 94, 26382 Wilhelmshaven, Tel.: 13438
Öffnungszeiten: montags-freitags 9.00-18.30 Uhr, samstags 9.00-14.00 Uhr

Endstation

Der neue Wilhelmshaven-Krimi

(iz) Unlängst schickte uns der Oldenburger Schardt-Verlag einen Kriminalroman zur Rezension. Autor ist Olaf Müller, 1964 in Wilhelmshaven geboren und bis 1990 hier heimisch. Zwar zählen Krimis nicht zu unseren Kernthemen, aber der lokale Bezug und zwei ermordete Ratssherren vermochten den Chefredakteur umzustimmen.

Kurz nacheinander werden in Wilhelmshaven ein lokaler SPD-Politiker, ein CDU-Kollege und der Bewohner eines Altenheimes umgebracht. Die FDP-Spitze entkommt knapp einem Anschlag. Haben die Autonomen was damit zu tun? Die lokale Kripo rätselt sich hilflos durch und wird schließlich im Altenheim fündig ... Die Idee der Story bietet zwar durchaus Substanz, auch wenn sie nicht neu ist (nämlich, dass das verbindende Motiv für einen Serienmord an Politikern kein politisches ist, sondern eine andere gemeinsame Leiche im Keller). Aber strukturell und stilistisch kommt die Leserin (bzw. der Autor) so oft ins Stolpern, dass Story und Spannung auf der Strecke bleiben.

Historische Diskrepanzen

Durch den Euro (als im Roman verwendete Zahlungsmittel) ist die Geschichte historisch nach Anfang 2002 angesiedelt – jedoch sind viele lokale Schauplätze zu dieser Zeit nicht mehr wie beschrieben vorhanden. So ist z. B. die bis in die Etage beschriebene Immobilie Wesserstr. 77 schon seit langem nicht mehr Kristallisierungspunkt der Autonomen, wie auch der alte Bahnhof mit der erwähnten Vorhalle schon in den 1990er Jahren der Nordseepassage weichen musste.

Der langjährig amtierende OB "mit seltsamer Igelfrisur" und seinem "Offizielle-Anlässe-Grinsen" ist hingegen schon beinahe zeitlos, wie auch der gleichfalls erwähnte GEGENWIND, auch wenn wir nicht die örtliche "Oppositionszeitung" sind.

Unsaubere Verortung

Einerseits scheint es dem Autor ein Anliegen zu sein, Schauplätze bis ins kleinste Detail zu beschreiben und zu benennen. Der be-

absichtigte Wiedererkennungswert soll wohl Einheimische und Ortskundige besonders in den Bann ziehen. Oft entsteht aber eher der Eindruck, dass Müllers geografische Kenntnis etwas verblasst ist. Wer auf Baltrum am (südseitig gelegenen) Hafen steht, blickt mitnichten aufs weite Meer, sondern aufs nahe gelegene Festland. Und wer die Bremer Straße ostwärts marschiert, muss rechts (und nicht links) abbiegen, um über die Adalbertstraße zur Garnisonkirche zu kommen. Zur Aufklärung der Morde ist das unmaßgeblich, aber es wäre an vielen Stellen klüger gewesen, weniger konkret zu werden, weil es aufmerksame einheimische Leser/innen eher erzürnt als erheitert, wenn es dann nicht hinhaut.

Brüchiger Stil

Einige Themenkomplexe wie Abendschule, Altenpflege und Zivildienst, die den Rahmen für Handlungsstränge bilden, sind sehr detailliert beschrieben. Hier scheint genaue Recherche oder Insiderwissen zugrunde zu liegen. Stilistisch sind diese Schilderungen allerdings eher der Reportage als der Belletristik zuzuordnen, und viele Details sind für die Handlung irrelevant. Diese Stilbrüche wirken weder gewollt noch gekonnt und verursachen Schmerzen bei der Lektüre.

Dann gibt es hier und da den Griff ins Klo überzogener Klischees, wie z. B. eine Zusammensetzung von Autonomen. Da dürfen überquellende Aschenbecher und Che Guevara an der Wand nicht fehlen, und für ganz doofe Leser ist der Satz eingefügt: "Es war ein konspiratives Treffen". Aua!

Darüber hinaus gibt es noch viel Ärgerliches: phantasielos konstruierte Namen; neu eingeführte Charaktere, die danach nie wieder auftauchen; zermürbende Wiederholungen von Namen oder Dienstgraden, wo das persönliche Fürwort gereicht hätte; kurz aufeinander folgende redundante Schilderungen (z. B. dass bestimmte Beweisstücke in Tüten eingepackt sind oder zwischen welchen Straßen die besagte Wesserstraße 77 liegt) bis hin zu übersehenden Fehlern in Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Des Rätsels Lösung

Nein, natürlich verraten wir hier NICHT die Auflösung des Krimis (wobei diese letzten Seiten noch am erfrischendsten sind), sondern den Rahmen seiner Entstehung, der viele der vorgenannten Schwächen erklärt, wenn auch nicht entschuldigt. Olaf Müllers Roman trägt stark autobiografische Züge aus seiner eigenen, wie er sagt, "Sturm- und Drangzeit" in den 1980er Jahren. Damals machte er eigene Erfahrungen als Zivi, in der Altenpflege (was ihn bis heute emotional bewegt - der Titel "Endstation" spricht Bände) und am Abendgymnasium. In jener Zeit wurde das Pauline-Ahlsdorff-Haus so umstrukturiert, wie er es beschreibt. Und da gab es noch die Teestube, in der sich die Zivis trafen. Seit 1990 lebt Müller in Berlin und ist im



An- und Verkauf von
Schallplatten und CD's
HiFi-Komponenten,
Literatur + Comics u.v.m.
Bahnhofstr. 7 * 26382 Wilhelmshaven
Tel: (04421) 4 21 84

Bereich Medien und Kommunikation tätig. Er arbeitete u. a. für die Deutsche Welle, wo ihm eine Reportage über Wilhelmshaven Beleidigungen als "Nestbeschmutzer" eintrug. Er schrieb Drehbücher, u. a. für einen Film über die Altenpflege. Heute verdient er sein Geld in der Unternehmenskommunikation. Familiäre Bindungen führen ihn häufig nach Wilhelmshaven.

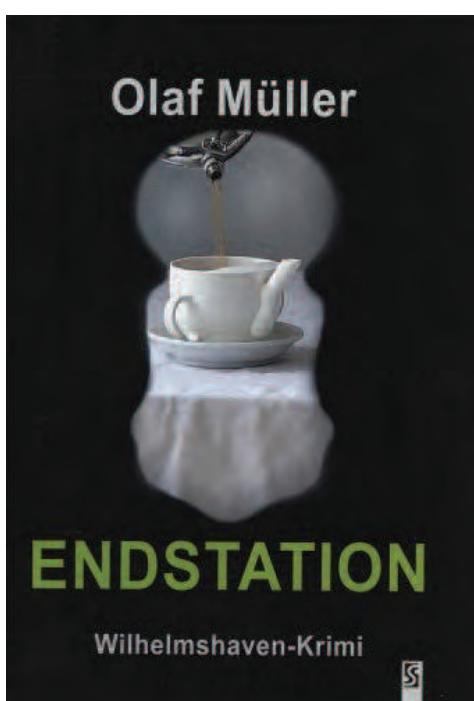
Müllers Krimi ist nicht mehr taufrisch. Das Manuskript hat eine Odyssee durch verschiedene Verlage hinter sich, bis sich schließlich der Schardt-Verlag interessiert zeigte, der auf Regio- bzw. Städtekrimis spezialisiert ist. Müller fühlt sich dort sehr gut betreut, "beratungssensibel und leidenschaftlich" sei die Zusammenarbeit gewesen. Anfang Januar 2009 ging sein Werk mit einer Auflage von 1.000 Stück in den Handel und soll einen guten Start gehabt haben, auch wenn ihm Maria Herzog mit ihrem im August 2008 (ebenfalls bei Schardt) veröffentlichten ersten Wilhelmshaven-Krimi "Todesblüten" zuvorkam.

Weniger wäre mehr gewesen

All das weiß man nach einem (netten) Gespräch mit Olaf Müller. Aber das interessiert kaum die Leser/innen, die einen stimmig geschriebenen Krimi erwarten und nicht gleichzeitig ein Essay mit (wenn auch berechtigter) Kritik am System der Altenpflege oder eine Reportage über Abendgymnasiast/innen, die Schule und Beruf, Familie und Freizeit unter einen Hut bringen müssen. Wenn es schon nicht gelingt, solche Botschaften stilistisch im Erzählfluss unterzubringen, könnte man sie z. B. als fiktive Briefe oder Zeitungsartikel einfügen.

Der innerlich engagierte und emotional geprägte Autor (u. a. auch Betriebsrat in seiner Firma) hat einfach zu viel auf einmal auf 200 Seiten verpacken wollen und dabei verschiedene Genres der schreibenden Zunft bunt gemischt. Dies zu erkennen und sorgfältig wieder zu trennen, wäre auch Aufgabe des Verlages gewesen. Das Ergebnis ist kein wirklich guter Krimi, sondern ein etwas hakelig daherkommender Einblick in das Wilhelmshaven der 1980er Jahre. Es hätte schon viel geholfen, den Roman klar dieser Epoche zuzuordnen. Für Müller ist die Geschichte "zeitlos", aber genau das funktioniert nicht. Zu Zeiten des "Café Kluntje" hätten seine Protagonisten aufs Handy verzichten müssen, aber es hätte auch erklärt, warum die Mordkommission im Telefonbuch recherchiert statt im Internet. □

Müller, Olaf: Endstation. Wilhelmshaven-Krimi. Schardt-Verlag Oldenburg, Januar 2009. 201 S. ISBN 978-3-89841-413-5.





hartz IV und recht

Das Urteil ist da!

(noa) Am 3. Februar lag endlich das Urteil des Landessozialgerichts Niedersachsen-Bremen im Rechtsstreit um die Kosten der Unterkunft für Wilhelmshavener Hartz IV-Betroffene schriftlich vor. Auf 28 Seiten (plus Rechtsmittelbelehrung und Erläuterungen zur Prozesskostenhilfe) wird erklärt, dass und warum die hier angewandten Höchstgrenzen für die Miete zu niedrig sind.

Zwar geht es im Urteil zunächst darum, *“in welcher Höhe der Beklagte (das Job-Center Wilhelmshaven-noa) die Kosten der Unterkunft der Kläger in der Zeit vom 1. Juni bis 30. November 2006 übernehmen muss”*, doch da es sich um ein Musterverfahren handelte, hat das Urteil grundsätzliche Bedeutung. Das Verfahren hatte sich lange hingezogen, weil das Landessozialgericht die von der Stadt Wilhelmshaven – als Mitträger des Job-Centers – festgelegten Mietobergrenzen endlich überprüfen wollte.

Angemessen?

Das Job-Center hatte gegen ein am 24.05.07 zugestelltes Urteil Berufung erhoben und zur Begründung vorgetragen, es *“habe die angemessenen Unterkunftskosten in Wilhelmshaven zutreffend bestimmt”*. Das in Wilhelmshaven angewandte Verfahren sei sogar besonders gut, da es die leerstehenden Wohnungen berücksichtige, womit auch klar sei, dass Wohnungen zum ermittelten *“angemessenen”* Mietzins tatsächlich beziehbar seien. Um das nachzuprüfen, musste das Gericht *“die von der Stadt Wilhelmshaven angelegte Datensammlung (14 Aktenordner)”* durcharbeiten. Und bei dieser gewiss sehr mühseligen Arbeit hat das Gericht festgestellt: *“aa) Die Ermittlungen des Beklagten beruhen ... auf einer ausreichenden Datengrundlage. ... bb) Es begegnet auch keinen durchgreifenden Bedenken, dass die Ermittlung der Unterkunftskosten nicht durch eigene Mitarbeiter des Beklagten, sondern durch Mitarbeiter der kommunalen Kostenträgerin, der Stadt Wilhelmshaven, durchgeführt worden ist. ... cc) Die von Mitarbeitern der Stadt Wilhelmshaven durchgeführten Ermittlungen beruhen auch auf einem schlüssigen Konzept ...”*

Nein!

Alles, was die Stadt getan hat, um die angemessenen Kosten der Unterkunft in Wilhelmshaven zu ermitteln, war in Ordnung und wird von Gericht nicht beanstandet. Aber: *“Die Stadt Wilhelmshaven und der Beklagte haben aus dem schlüssigen Ermittlungskonzept jedoch unzutreffende Schlüsse gezogen, indem sie die sich aus der Ermittlung ergebenden Durchschnittsmieten als angemessene Mieten im Sinne von § 22 Abs. 1 SGB II festgesetzt haben. Diese Vorgehensweise entspricht nicht der Produkttheorie, nach der aus der Ermittlung ein Quadratme-*

terpreis hätte abgeleitet werden müssen. Denn die Stadt Wilhelmshaven hat nicht aus verschiedenen Faktoren ein Produkt (Fläche mal Preis = angemessene Miete) gebildet, sondern vielmehr einen Quotienten (Gesamtmieten durch Anzahl = Höchstbetrag).”

Das haben wir an dieser Stelle immer wieder geschrieben. Mit Sicherheit gibt es zahlreiche Wohnungen zu den von der Stadt als Höchstwert festgelegten Mieten; es gibt sogar viele Wohnungen, die noch billiger sind. Doch es gibt nicht genügend so billige Wohnungen für alle Betroffenen. Und es nützt einem Arbeitslosen, dessen Miete höher ist, als das Job-Center erlaubt, überhaupt nichts, wenn ihm bewiesen wird, dass andere aber das Glück hatten, eine billigere Wohnung zu finden.

Das ist angemessen

Ja, und nun hat das Gericht gerechnet. Es hat die Quadratmeterpreise aus 2005 und aus den Quartalen 1/06, 2/06 und 3/06 (die sich aus den von der Stadt vorgelegten Daten ablesen ließen) berücksichtigt, auf den Stand von 2008 hochgerechnet und dadurch Werte für *“angemessene Kosten der Unterkunft”* ermittelt, die nicht nur erheblich über den bisher hier geltenden liegen, sondern sogar noch über denen, die in den letzten entsprechenden Verfahren beim Sozialgericht Oldenburg und dem Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen festgelegt worden waren. Ohne die Berufung, die jetzt am 11.12.08 abgeschlossen wurde, wäre die Stadt billiger weggekommen.

Das Urteil enthält auf Seite 26 folgende Tabelle:

Personen	2005	2006	2007	2008
1	280,00	283,00	340,00	345,50
2	321,00	330,00	350,40	359,40
3	405,00	416,25	444,75	459,75
4	460,70	471,75	490,45	526,15
5	501,60	515,85	559,55	519,65
6	678,55	571,20	568,05	630,00

Diese Mietpreise hat das Landessozialgericht als für Wilhelmshaven angemessen erkannt, d.h. so viel durfte (darf) eine Wohnung für eine Hartz IV-Bedarfsgemeinschaft kosten

und muss vom Job-Center bezahlt werden.

Natürlich muss eine Wohnung nicht so viel kosten. Wenn eine Einzelperson in einer Wohnung zu 310 Euro (brutto kalt) lebt, dann muss diese Miete erstattet werden, nicht mehr. Aber sie muss erstattet werden.

Nehmen wir mal den (wahrscheinlich seltenen) Fall, dass eine Einzelperson doch tatsächlich 2008 monatlich eine Bruttokaltmiete von 345,50 Euro bezahlen musste. Das Job-Center hat ihr aber nur 265 Euro monatlich gezahlt. Diese Person hätte monatlich 80,50 Euro vom Regelsatz abweichen müssen, hätte im ganzen Jahr 2008 auf 966 Euro, die ihr zustanden, verzichten müssen! Und wenn es *“nur”* 200 Euro sind, die jemand pro Jahr eingebüßt hat, dann sind es seit Mitte 2005 (bis dahin hat das Job-Center bei den meisten *“KundInnen”* noch die volle Miete getragen) immerhin 700 Euro, die dieser Mensch am Essen, an der Kleidung, an Büchern oder sonstwo einsparen musste.

Und nun?

Gegen das Urteil ist die Revision zugelassen, *“weil die Rechtssache grundsätzliche Bedeutung hat.”* Ob das Job-Center diese Möglichkeit nutzen wird, sich also an das Bundessozialgericht wenden wird, stellt sich in den nächsten Wochen heraus. Dezernent Jens Stoffers hat in der Sitzung des Sozialausschusses am 22. Januar bekannt gegeben, dass die Stadt in dem Verfahren unterlegen ist und die Entscheidung darüber, ob die Revision angestrengt wird, nach Prüfung des Urteils gefällt wird. Das muss man nun also abwarten.

Alle diejenigen, die ihre Miete nicht voll erstattet bekommen, sollten jedoch nicht abwarten. Gegen den momentan gültigen Bescheid kann man Widerspruch einlegen, wenn er jünger als 4 Wochen ist. Ist er älter, dann ist es für einen Widerspruch zu spät. Doch dann kann man einen Antrag auf Überprüfung des Bescheides gemäß § 44 SGB X stellen. Und der sollte sich dann gleich auf alle bisherigen Bescheide beziehen. Dann muss das Job-Center neu rechnen. Und dann gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Die Stadt verzichtet auf die Revision und akzeptiert das Urteil. Dann rechnet das Job-Center alles noch einmal nach und erstattet die Beträge, die man bisher eingebüßt hat. Dieser Fall ist eher unwahrscheinlich.

2. Die Stadt entscheidet sich zur Revision, akzeptiert das Urteil also nicht. Dann wird das Job-Center auf den Überprüfungsantrag mit einem Bescheid reagieren, in dem steht

wird, dass alles richtig gewesen sei. Und gegen diesen Bescheid muss man dann innerhalb von 4 Wochen Widerspruch einlegen.

Auf jeden Fall müssen Betroffene das jetzt schnell machen. Überprüfungsanträge kann man nämlich nur vier Jahre rückwirkend stellen, und das heißt, dass man jetzt noch alle Bescheide ab Mitte Februar 2005 überprüfen lassen kann. Wenn ein eventuelles Revisionsverfahren irgendwann Ende des Jahres oder noch später

stattfindet und abgeschlossen wird, reicht der Zeitraum für ein Überprüfungsverfahren nicht bis zum Anfang der Hartz IV-Zeit zurück. Dann verschenkt man Geld.

Sinnvollerweise bezieht man sich in seinem Widerspruch auf das jetzt vorliegende Urteil (Az: L 13 AS 128/07). Das Job-Center muss dann einen Widerspruchbescheid schicken. Wenn darin der Widerspruch abgelehnt wird, muss man eine Klage beim Sozialgericht einlegen. Spätestens dann ist es sinnvoll, sich Hilfe zu holen. Unser Tipp wie immer an dieser Stelle: Geht zur ALI!

Danke, ALI!

Die Arbeitsloseninitiative Wilhelmshaven/Friesland (ALI) hat zu dem Urteil des Landessozialgerichts einen wichtigen Beitrag geleistet. Im Urteil lesen wir: "Außerdem haben die Kläger eine Untersuchung der Arbeitsloseninitiative Wilhelmshaven/Friesland vorgelegt. Nach den Angaben dieser Untersuchung sind im Jahre 2008 auf dem Wohnungsmarkt in Wilhelmshaven nur sehr wenige Wohnungen angeboten worden, deren Bruttokaltmiete unterhalb der Mietobergrenzen der Stadt Wilhelmshaven gelegen hätten. Diese Wohnungen hätten jeweils nur über eine Ausstattung auf niedrigstem Niveau - z.B. alte, einfach verglaste Fenster, feuchte Wände, verschmutzte Treppenhäuser etc. verfügt. Auf Anfrage der Arbeitsloseninitiative hätten zwei Immobilienmakler erklärt, sie könnten zu den von der Stadt festgelegten Mietobergrenzen keine Wohnungen anbieten. Auch einer der größten örtlichen Vermieter, der Bauverein Rüstringen, der 2.866 Wohnungen vermietet, verlange Mieten, die im Durchschnitt über den Mietobergrenzen liegen. So betrüge allein die Kaltmiete für Wohnungen von bis zu 50 Quadratmetern im Schnitt ca. 240,00 Euro. Hinzu kämen noch kalte Nebenkosten von ca. 61,00 Euro. Auch bei der Spar&Bau Wohnungsgenossenschaft eG - die 3.128 Wohnungen in ihrem Bestand habe - würden nach telefonischer Auskunft Bruttokaltmieten von durchschnittlich 5,88 Euro je Quadratmeter verlangt. Nach einer Recherche im Internet biete auch die größte Wohnungsbaugesellschaft, die Immobilien Management Jade, die ca. 7.000 Wohnungen anbiete,



Wohnungen nur zu Preisen an, die oberhalb der rechten Spalte der Wohngeldtabelle liegen. Insgesamt deckten die drei genannten Wohnungsbaugesellschaften etwa ein Drittel des Wohnungsmarktes in Wilhelmshaven ab. Von daher sei nicht verständlich, wie die Stadt Wilhelmshaven zu den von ihr festgelegten Mietobergrenzen gekommen sei."

Von der Untersuchung der ALI hatte der Gegenwind seinerzeit berichtet. Schön, dass die viele Arbeit, die mehrere ALI-Mitglieder in diese Erhebung gesteckt haben, nun Früchte trägt! □

Seit dem 1. Oktober und noch bis mindestens Ende Februar ist Werner Ahrens, der Sozialberater der ALI, selber mal wieder arbeitslos und arbeitet nur ein paar Stunden. Die ALI bekommt keinen Zuschuss von der Stadt und einen ganz kleinen Zuschuss aus Friesland. Der Hauptteil der Ausgaben - neben Werners Gehalt sind das Sachkosten - wird aus Mitgliedsbeiträgen und durch großzügige Beiträge der Gewerkschaften getätigt. Leider kommt die ALI finanziell nie durchs ganze Jahr. Es wäre zu wünschen, dass weit mehr Menschen diese wichtige Initiative finanziell unterstützen.



Ich möchte sofort ein GEGENWIND-Förderabo!!

Vorname:.....

Name:.....

Straße:.....

PLZ, Wohnort:.....

Geburtsdatum:.....

Telefon:.....

Ich bin damit einverstanden, dass der GEGENWIND meinen Monatsbeitrag von

Euro (mind. 3 Euro) im vierteljährlichen Lastschriftverfahren von meinem

Konto:..... Bank:..... Bankleitzahl:.....

zugunsten des GEGENWIND-Kontos 500 355 bei der Volksbank Wilhelmshaven abbucht.

Ort:..... Datum:.....

Unterschrift:.....

Da ich nicht weiß, wo der GEGENWIND ausliegt, möchte ich ihn per Post zugestellt bekommen
Absenden an: GEGENWIND, Adolfstr. 21, 26382 Wilhelmshaven oder eine eMail an: gegenwind.whv@t-online.de

Mütter Zentrum

Werftstr. 45
Tel. 506 106

Secondhand für Mutter und Kind

Wir sind für sie da am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter
www.suedstadt-online.de

zu unseren Angeboten wie

- Bügelservice
- Näh- u. Flickservice
- Gutscheine
- Erstlingsausstattungen
- Spielzeugtausch
- Spenden

Aktuelle Angebote:
Faschingskostüme und
Herren- u.
Damenlederbekleidung!!

Öffnungszeiten Café MüZe:

Dienstag bis Freitag

von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr

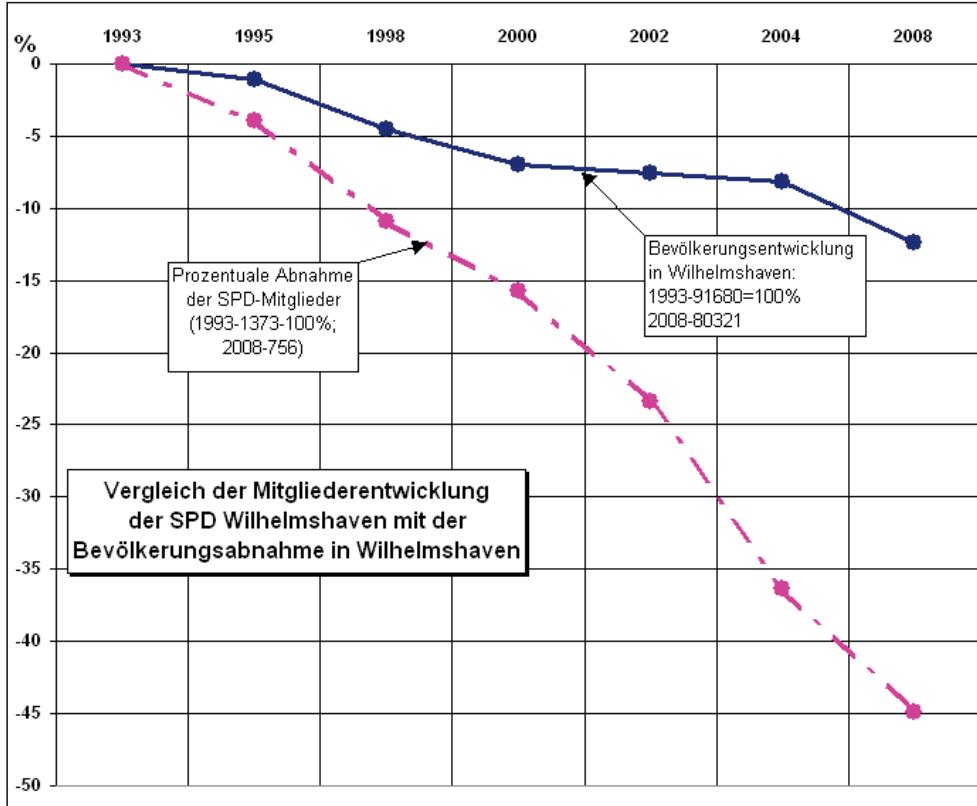
Mittwoch + Freitag

von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Rolltreppe abwärts

Wilhelmshavens Sozialdemokraten im freien Fall

(hk) Die Krise der Wilhelmshavener Sozialdemokratie ist seit langer Zeit offensichtlich. Unser Schaubild zeigt die Entwicklung der Mitgliederzahlen im Vergleich zur Abnahme der Wilhelmshavener Bevölkerung.



Ob der Rückzug des bisherigen Vorsitzenden Norbert Schmidt wirklich zu einer Besserung in der Partei führen wird, ist zumindest zweifelhaft. Denn Norbert Schmidt präsentiert ja nicht das Problem der Partei. Schmidt ist ja eigentlich ein Mann des Ausgleichs, der sich mit Sicherheit auch bei den parteiinternen Kritikern einige Pluspunkte verdient hat. Sein Problem ist, dass er es eigentlich immer allen recht machen wollte – und so im Sog von Klüngelnden und kritisierenden Genossen zerschlagen wurde.

Kurz vor dem im März stattfindenden Kreisparteitag stellt sich nun eine neue Vorsitzsriege zur Wahl.

Am 29. Januar gaben der stellvertretende Kreisvorsitzende Volker Block und die Kreisvorstandsmitglieder Detlef Schön und Elke Wohler-Heckmann bekannt, dass sie zur Kreisvorstandswahl antreten wollen:

Auf dem am 14. März 2009 stattfindenden Wahlparteitag des SPD-Kreisverbandes Wilhelmshaven werden sich Volker Block zur Wahl als Kreisvorsitzender, Detlef Schön und Elke Wohler-Heckmann zur Wahl als stellver-

tretende Kreisvorsitzende stellen. Sie wollen sich für eine inhaltliche und personelle Neuausrichtung der Wilhelmshavener SPD engagieren. Der Kreisvorstand soll wieder verstärkt als Organ der Partiebasis fungieren, Diskussionen anregen und nach demokratischen Entscheidungsprozessen eng mit der SPD-Faktion im Rat zusammenarbeiten. Die Identifikation der Wähler mit der SPD als Partei der sozialen und zukunftsorientierten Themen muss wieder im Vordergrund der politischen Arbeit des SPD-Kreisverbandes stehen. Dafür soll der neue Kreisverband unter Vorsitz von Volker Block stehen.

Fragen der sozialen Sicherung, Sicherung von Arbeitsplätzen und der Lebens- und Wohnqualität stehen im Interesse der Wilhelmshavener Bürgerinnen und Bürger, auch beim Thema JadeWeserPort und bei der Entwicklung der chemischen Industrie. Beide Projekte stellen große Chancen für Wilhelmshaven und seine Bürgerinnen und Bürger dar, aber in Teilen kommen auch Belastungen auf sie zu. Umso wichtiger ist es, dass die Sorgen und Ängste der Bevölkerung ernst genommen werden und Entscheidungen dafür von allen diskutiert und mitgetragen werden.

Einvernehmend soll zukünftig auch die Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen, etwa bei der Thematik JadeWeserPark, gestaltet werden. Auch die Entwicklung und der Einsatz innovativer Technologien sollte dringend weiter vorangetrieben werden. Bremerhaven zeigt, dass regenerative Technologien tausende Arbeitsplätze schaffen.

Bei den Kritikern kommen die 3 schon gut an, wie ein Blick auf die Web-Seite von Tim

Sommer belegt:

Mit den drei Kandidaten für die Führungspositionen im neuen Vorstand stehen erstmals Genossen zur Verfügung, die nicht die ausgetretenen Pfade der Parteispitze blind befolgen. Ein echter Generationswechsel und eine inhaltliche Neuausrichtung ist die einzige Chance der SPD, dem Negativtrend entgegen zu wirken.

Mit Block, Schön und Wohler-Heckmann wäre hierfür ein wichtiger Schritt getan - zum Wohle der Sozialdemokratie und der Stadt Wilhelmshaven.

Alle drei haben die notwendige Erfahrung in der Kommunalpolitik sammeln können und stehen für die konstruktive Auseinandersetzung über wichtige Themen.

Der Parteitag am 14. März wird somit zu einer Schlüsselverwaltung für die SPD Wilhelmshaven. Nur wenn die Partei hier ihre Chance nutzt, einen ehrlichen Neuanfang zu wagen, hat sie mittel- und langfristig die Möglichkeit, wieder mehrheitsfähig zu werden. Die Geschlossenheit der drei Kandidaten spielt hierbei eine zentrale Rolle. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die designierte Führungsspitze der SPD Wilhelmshaven den Rückhalt der Basis hat. Es gibt keine Verflechtungen und Abhängigkeiten mit der Ratsfraktion und der "alten" Führung.

Block, Schön und Wohler-Heckmann stehen für Kompetenz und innerparteiliche Kommunikation - zentrale Schlüsselwerte, die der SPD Wilhelmshaven über Jahre fehlten.

(Quelle: www.timsommer.de/wordpress/ vom 30. Januar 2009)

Verhältnis Kreisvorstand zur Fraktion

Schon im bisherigen Fraktionsvorstand gab es ein Problem zwischen Kreisvorstand und Ratsfraktion. In der Ratsfraktion haben uneingeschränkt Siegfried Neumann und Wilfrid Adam die Fäden in der Hand. Ob es Norbert Schmidt, der sich ja verstärkt in die Ratsarbeit stürzen will, diese beiden Herren zur Räson bringen kann, wird erst die Zukunft zeigen – muss aber angesichts der Erfahrungen der letzten Jahre bezweifelt werden.

Wenn auf dem Kreisverbands-Parteitag im März das Dreigestirn Block, Wohler-Heckmann und Schön an die Parteispitze gewählt werden, wird sich das Verhältnis zur Fraktion ja nicht unbedingt verbessern – denn von den dreien ist keiner im Rat. □

Bunny Ranch
Ladys Wear



shopping deluxe

T-shirts ab 14,99
Kleider ab 29,99
Sweats ab 34,99
Schals 9,99

www.myspace.com/bunnyranchshop

Mo-Fr 12:30 - 18:00
Sa 11:00 - 17:00

NEU AM BÖRSENPLATZ

ELCO!

WWW.BASU-WHV.DE BÜRGER - PORTAL WILHELMSHAVEN

FIDES

Seite 14

3. Zusammenfassende Würdigung

Die Steuerung der Beteiligungen erfolgt in erster Ratsmitglieder die Gesellschafterfunktion ausübt. Eigenbetriebe und die Anstalt Sparkasse aus un Anstaltsverwaltungsrat. Das Beteiligungsmanagement unterstützt, erhält nach den vorliegenden Auskünften. Hier ist der gegenseitige Informationsmanagement verbesserungsbedürftig. Zur Vorbereitungsschafferversammlungen erhält die Beteiligung die Beschlussvorschläge häufig nicht, erst auf funktion gegenüber dem Rat nur eingeschränkt.

14562 08 6270

Original Ausschnitt aus dem FIDES-Gutachten, das die Stadt Wilhelmshaven 170.000 Euro gekostet hat, um es wieder einmal nicht zu beachten.

Optimierung der Beteiligungssteuerung der Stadt Wilhelmshaven - klingt nach gewollter Transparenz, ist aber nur der Anfang der ewigen Spirale von Geldausgaben für Gutachten in Wilhelmshaven, die dann in den Schubladen der Intransparenz verschwinden. Die wichtigsten Sätze des FIDES-Gutachtens sind folgende: [ZITAT:] „Das Beteiligungsmanagement, das die Beteiligungen überwacht und den Rat unterstützt, erhält nach den vorliegenden Informationen keine oder teilweise zu späte Auskünfte. ... Zur Vorbereitung von Sitzungen der Aufsichtsräte oder Gesellschafterversammlungen erhält die Beteiligungsverwaltung ihren eigenen Auskünften zufolge die Beschlussvorschläge häufig nicht, erst auf Nachfrage oder zu spät und kann ihre Beraterfunktion gegenüber dem Rat nur eingeschränkt wahrnehmen.“ [ZITAT ENDE]. Die 49 Gesellschaften der Holding Wilhelmshaven sind dermaßen intransparent, dass niemand mehr durchschaut. Bei näherem Hinsehen stellt sich das als Katastrophe für den Steuerzahler heraus, ganz zu schweigen, von den Aufsichtsratssgeldern, mit denen sich einige Ratsmitglieder schamlos bereichern - was sich natürlich nie ändern soll. Mit auffälliger hoher Geschwindigkeit wird derzeit ein Ratsbeschluss erzwungen, damit wieder niemand etwas zuviel merken kann und damit alles so bleibt wie es ist. - Toll!

BASU-TREFFEN: 2x IM MONAT, JEDEN 1. U. 3. MONTAG | RUSCHEREI | 19.30 UHR

BASU

FREIE LISTE FÜR
WILHELMSHAVEN

[BILDUNG | ARBEIT
SOZIALES UMWELT]

WWW.BASU-WHV.DE

SPD 635.COM

WINDENERGIE

BARD Engineering GmbH



18. Februar 2009
19:30 Uhr | Restaurant Antonslust
Wilhelmshaven

Von der Vision zur Realität.

Wer außergewöhnliche Ziele erreichen will, muss ausgetretene Pfade verlassen.

Wir gehen unseren eigenen Weg. Unser Ziel: Die Energie der Zukunft – Windkraft.

Die BARD Engineering GmbH errichtet innovative Windparks auf hoher See.

Wir erschließen neue Energieressourcen. Für nachhaltigen Klimaschutz, für einen verantwortungsvollen Umgang mit

Natur und Umwelt, für mehr Unabhängigkeit von Importen.

Zu Beginn des nächsten Jahrzehnts wollen wir einer der größten Offshore-Windparkbetreiber der Welt sein.

Wir setzen auf eigenes Know-how, auf eigene technische Neuentwicklungen, Innovation und Qualität ohne Kompromisse. Wir werden alle Windkraftanlagen selbst entwickeln,

selbst errichten und schließlich auch selbst betreiben.

Unsere Vision wird Realität: Die optimale Verknüpfung intelligenter, umweltverträglicher Technologien mit ökonomischen Chancen und Herausforderungen.

Unser ganzes Engagement gilt einer lebenswerten Zukunft, in Deutschland und der Welt.
www.bard-offshore.de

Alle Interessierten sind herzlichst zu diesem hochinteressanten Vortrag von Heiko Ross (Bard Engineering GmbH) eingeladen!

Veranstalter: SPD - Ortsverein West

FAIR

cafe

Der Musik Club
im Nordwesten

Fr. 20.02.09

CCR Revival Band – Creedence-Clearwater-Revival-Tribute Vvk € 14,20
 So. 22.02.09

Friesenmusikanten – Stimmungs-Kapelle (Aurich) Vvk € 0.-

Fr. 27.02.09

The Path of Genesis – Genesis-Tribute Vvk € 14,20
 So. 01.03.09

Coastmen – Jazz-Rock (Friesland/WHV) Vvk € 0.-
 Sa. 07.03.09

Albie Donnelly's Big Thing – "Mr. Supercharge" & Band (GB) Vvk € 17,50
 So. 08.03.09

Frisian Bones – Folk-Rock (Aurich) Vvk € 0.-
 Fr. 13.03.09

B.O.N. – AC/DC-Tribute Vvk € 14,20
 So. 15.03.09

Jochen Fünf Kroatenbossanova - Disco-Dance-Rock (Görlitz) Vvk € 0.-
 Fr. 20.03.09

Smiledriver – Status-Quo-Tribute Vvk € 14,20
 So. 22.03.09

Heiko Shrader & Double Stomp – Blues (Stuttgart) Vvk € 0.-
 Sa. 28.03.09

Al Catasso's Black Jack – Blues-Rock (I) Vvk € 12,-
 So. 29.03.09

Message of Love – Gruß von Jimi Hendrix (Hamburg) Vvk € 0.-

Fair Cafe im Fairhandelshaus Mercado Mundial
 Accumér Str. 5, 26419 Schortens / Grafschaft,
 Ticket: 04423/709360, Fax: 04423/709361
 ticket@fair-cafe.com / www.fair-cafe.com



ROCK-U
Die Rockband aus Norddeutschland

Sa. 21.02.2009

Live ab 21:30 Uhr
"Country im Club"

Wilhelmshaven - Bordumstraße 1 / Ecke Börsenstraße
Country Club: 0 44 21 - 13 66 65
www.Rock-U.de

Die norddeutsche Rockband "Rock-U" mit der Frontfrau Ute Hartmann präsentiert sich nach einjähriger Schaffenspause wieder ihrem Publikum. In der Wilhelmshavener Kultkneipe „Country Club“ in der Bordumstraße wird die 5-köpfige Band am Samstag den 21.02.2009 ab 21:30 Uhr altbewährtes und vor allem neues Material zum Besten geben.

Stimmsicher und einfühlsam sorgt die Sängerin Ute Hartmann bei Stücken von Anouk, Skunk Anansie oder Queensryche beim Publikum für wohlige Gänsehaut, aber richtig Gas gibt sie bei den favorisierten Rockhymnen von Judas Priest, Saxon, Deep Purple, Steppenwolf oder Bon Jovi. Besonderes "Ohrenmerk" sollte man auf die erstklassigen Eigenkompositionen dieser Band legen, die die hörenswerte Songauswahl bereichern und die sich in ihrer Machart in keiner Weise von denen ihrer Vorbilder unterscheiden. All das weist darauf hin, dass sich Livemusik-Begeisterte auf keinen Fall Auftritte dieser hervorragenden Band entgehen lassen sollten.



MUSIKNIEPEN IM SÜDEN

DER STADT

Mainstraße 22 - Wilhelmshaven

Öffnungszeiten: tägl. ab 20.00 Uhr



pumpwerk

Kulturzentrum
in Wilhelmshaven

Programm Februar / März 2009

So. 15.02.	10.00 Uhr	Kinderflohmarkt Eintritt 1 €
Mi. 18.02.	19.00 Uhr	Treff nach 7 Eintritt frei
Mi. 18.02.	21.00 Uhr	Backstage-Party Eintritt frei
Fr. 20.02.	20.00 Uhr	LAPPEN WEG Kabarett und mehr mit GERBURG JANKE (Missfits), JUTTA JAHNKE, FRANCESCA DE MARTIN & ANDREA BONGERS
Fr. 27.02.	21.00 Uhr	Pumpwerk-Club STONE Satisfaction & Rolling Stone-Feeling
Sa. 28.02.	20.00 Uhr	ANNAMATEUR & AUSSENSAITER Lied, Chanson, Kabarett „Walgesänge“ Deutscher Kleinkunstpreis 2008
So. 01.03.	11.00 Uhr	Eisenbahnbörse
Fr. 06.03.	21.00 Uhr	ACHTUNG BABY U2 Tribute im Pumpwerk-Club
Sa. 07.03.	20.00 Uhr	Zum Internationalen Frauentag: ANDREA BONGERS Musik-Kabarett "Endlich Normal"
So. 08.03.	10.00 Uhr	Kinderflohmarkt Eintritt: 1 €
Do. 12.03.	20.00 Uhr	Der Mann hinter dem Maulwurf RENÈ MARIK – AUSVERKAUFT- "Autschn – Ein Abend für die Liebe"
Fr. 13.03.	20.00 Uhr	Pumpwerk vor Ort in der Stadthalle: WISE GUYS – AUSVERKAUFT-
Fr. 13.03.	21.00 Uhr	PAULS REKORDER Electro-Pop im Pumpwerk-Club
Sa. 14.03.	20.00 Uhr	Deutscher Comedy-Preisträger 2008: OLAF SCHUBERT & seine Freunde Comedy „Meine Kämpfe“
So. 15.03.	10.30 Uhr	5. KABARETT BRUNCH 3 x Junges Kabarett mit Carmela de Feo (La Signora), Johanna Wack (Poetry Slam) & Ass-Dur (Piano-Entertainment).& italienisch brunchen
So. 15.03.	17.00 Uhr	Jazz Club im Orange mit der „Old Marytown Jazz-band“
Mi. 18.03.	19.00 Uhr	Treff nach 7 Eintritt frei
Mi. 18.03.	21.00 Uhr	Backstage-Party
Do. 19.03.	20.00 Uhr	„Pumpwerk vor Ort“ im Lokschuppen Jever: MARCEL WAGNER 12. A-cappella Festival "A-cappella-Comedy"
Fr. 20.03.	20.00 Uhr	Premiere Theater Wildwuchs
Sa. 21.03.	21.00 Uhr	St. Patrick's Day Mit Tears for Bears, Bardic & Irish Dance Company
So. 22.03.	11.00 Uhr	Kultur für Kids präsentiert: „Kroberto – ein komisches Huhn“
So. 22.03.	17.00 Uhr	Hannover Big Band
Sa. 28.03.	20.00 Uhr	12. A-cappella Festival präsentiert: iNtrmzzo "Testosteron" Filmmusik der letzten 45 Jahre
So. 29.03.	18.00 Uhr	GoSpecial – der etwas andere Gottesdienst